

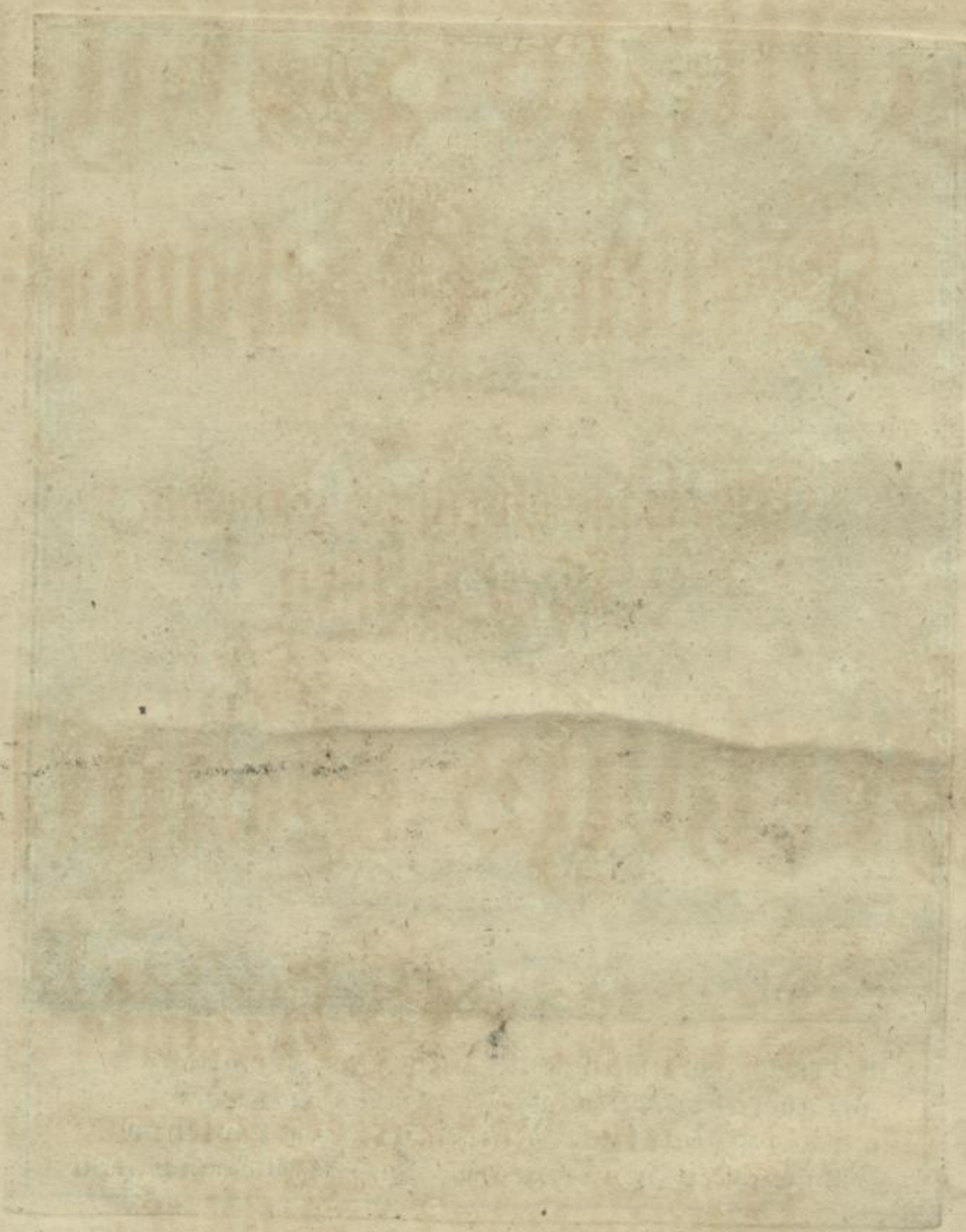
H. Sax. C
223

H. Sax. C
223

~~H. San. J. C. 118.~~



Ein Friederich August legt Dich im Tode nieder
 der andre Friederich August ersetzt ihn wieder
 So was am Vater wir zu unserm Leid verlohren
 Gott durch den Sohn ergantz; dens Recht darzu erklohren.



Durch den erfolgten ^{Das} unvermutheten Todes Bruch
Des alleredelsten

Königs Augusti

Lebens- Gebäudes

ben nahe aufläßig gewordenen,
Jedoch aber

Durch die glückliche Erhebung
Des edelsten



Herzogs Augusti

Lebens- Gebäudes

hinwieder in erwünschten Bau gebrachte Stockwerk

Sächsischer Lande,

vorgestellet

In Erlaubter Schicht

von einem Bergmanne in Berggießhübel.

Wach! Sachsens Knappschaft auf! auf! auf!
Dein's Königs Schacht geht ietzt zu Hauff.

Dresden, mit des Hof-Buchdrucker Stöckels Schrifften.

660



Urch vielfältige Aufgewältigung oft wiederhohlt
 Beklagens des Bruch-Orthes eines höchst-schmerz-
 lich-unschätzbaren und unerseßlichen Verlusts können
 zwar die niedergehende Gebürge geschlagener Wun-
 den mehr rege gemacht als abgefangen, und die ab-
 geteufften Gesencke des tieffsten Schmerzens mehr
 verschoben als gewältiget werden, folglich möchte es
 wohl denen Bergwercks-Verfassungen der Billigkeit
 gemäßer zu seyn scheinen, den erfolgten Tage-Bruch
 der durch ein unvermuthetes Erdbeben auf dem Ge-
 bürge unsers Landes erregten unsäglich und betrübtesten Erstaunung
 durch die Wehr- und Trage-Stempel inneren Seuffzens zu versü-
 chern, als durch das Aufhauen derer Kästen eines erbärmlichen Jam-
 mer-Geschreyes, sowohl das bereits sich gezogene Gesteine allgemeiner
 Landes-Noth noch flüchtiger zu machen, als auch ins besondere das
 in diesen Sächsischen Maassen befindliche edelste Gebäude eines
 Durchlauchtigsten Gemüths desjenigen, so auf der Erb-Keinung
 oder Erb-Schnure dieses Feldes bauet, und von diesem erfolgten To-
 des-Bruche in dem Erbtieffsten seines Herzens die zerruckten Ge-
 bürge nächst- und schmerzhaftester Empfindung am meisten spüret,
 durch Hinwegbauung derer Schuß-Bäume des Trostes in beständi-
 gem Bruch-Schieben der Blut und Geist angreifenden Betrübniß
 zu unterhalten suchen.

Allein, die Füll-Derther der Brust und des Herzens sind viel zu
 enge, und die Berge des Schmerzens allzuhäuffig, daß solche allda
 sollten können aufgestürzet werden, vielmehr nöthiget die ermangelnde
 Berglosung innerer Macht der Wehmuth, sothane überhäuffte
 Berge des Schmerzens, wo nicht in völliger Förderung durch Trei-
 be-Sonnen lauter Klagen, doch nur zu Erleichterung des Herzens-
 Gebäudes durch das Kübel und Seil eines unzuwerbergenden Aech-
 zens und hertz-brechenden Achs! an Tag zu fördern; Und eben diese
 ermangelnde Berglosung unzuwerbergender Betrübniß dringet auch
 einen derer unwürdigsten derer Knappschaften Thur-Sächsi-
 scher Lande, nicht nur Ezechielis Frist-Zettel unter den Worten:
 Klage, Ach! und Weh, einzulegen, sondern auch auf dem Förder-
 Schachte unterthänigster Pflicht-Schuldigkeit anzufahren, und all-
 da die vor dem Feld-Orth seines Herzens ausgehaltene zwar unschein-
 bare Erst-Gräublein allertreuester Condolenz auf die Halde gnädigster
 Erlaubniß zu stürzen, und vermittelst dessen seine Schlegel-Gesellen
 gesambttester Knappschaften zur Morgen-Sprache bergmännischer
 Assisence aufzuschreyen!

Was vor ein Donner-Knall
 Erreget die Refieren!
 Was vor ein Jammer-Schall

Läßt sich in Lüfften spüren!
 Besonders prasselt Sachsen,
 Als wär es aus den Achsen.

* *
Est doch, als ob ein Werck
 Auf einmahl untergienge,
 Und Gd'pel, Tonnen, Berg
 Der Erden Mund verschlinge.
 Es zittern alle Glieder,
 Man schlägt die Augen nieder.

* *
Edoch, was frage ich?
 Es ist ein Bruch geschehen,
 Der freylich männiglich
 Muß durch die Herzen gehen.
 Das edelste Gebäude
 Wird uns zum Schmerz und Leide.

* *
Wo ist Augustus hin?
 Wo streichen Seine Gänge?
 Wo dichtet ist sein Sinn,
 Daß man ein Ort auslänge?
 Will denn kein Erzt mehr brechen?
 Ist nichts mehr abzustecken?

* *
Ach allzu schneller Todt!
 Dein mehr als gift'ger Schwaden

Hat Ihn ohn' alle Noth
 Auf's Sterbe-Bett geladen.
 Sein Lebens-Bau und Orden
 Ist ach! aufläßig worden.

* *
Stell alle Freude ein
 Du Stockwerck unsrer Lande,
 Laß ist dein Kuffen seyn
 Sonst muntre Knappschafts-Bande:
 Ach daß des, der mich liebte,
 Sein Bruch mich nicht betrübte.

* *
Augustus war ein Held,
 Den Feinden Truß zu bieten;
 Ein Vater, wenn das Feld
 Und Unterthanen litten;
 Ein weisester Regente,
 Den ganz Europa kannte.

* *
Da Er nun auch ein Thau
 Der großen Junfft gewesen,
 Die schwangrer Berge Bau
 Zur Nahrung sich erlesen;
 Wie viel ist euch, ihr Bangen,
 Mit Ihm zu Sumpff gegangen!

Allein, hier wird das Orth meiner Rede verstoffet, denn die in dem alleredelsten Lebens-Gebäude AUGUSTI sich befindene Wunder- und Helden- Ruhms- Gänge sind viel zu ausnehmend mächtig und edel, daß deren Schl-Bänder umzirckter Beschreibung durch das Schien- oder Marckscheide- Zeug unsers Unvermögens sollten können an Tag gebracht werden, und würde derjenige mit verlohrener Schnur der Berwegenheit ziehen, welcher solche auf den Grund-Riß einer vollkommenen Beschreibung aufzutragen sich unterfangen wolte; Und daher hat man auch keineswegs nöthig, nunmehr erst Gänge der Verwunderung auszuschürffen, daß das ganze Gebürge Sachsen durch den, bey dem alleredelsten Königs AUGUSTI Gebäude unvermuthet erfolgten Todes- Bruch, in denen darauf befindlichen Zechen treuester Unterthanen Herzen, die Erschütterung dieses Haupt- und Lage- Bruches verspüret, und die Auflässigkeit dererselben besorgen, in mehrer Erwegung, daß auch hierdurch der in diesem alleredelsten Haupt-Gebäude befindene allerreichhaltigste Gnaden-Gang, welcher denen Trümmern treuer Unterthanen ohne einiges Aufsetzen die Krafft allerhuldesten Wohlthaten mitgetheilet, sich durch die vorgesallene Todes-Fäule zugleich mit verrückt und abgeschnitten.

Jedoch, so erschütternd der unvermuthet erfolgte Todes- Bruch des alleredelsten Königs AUGUSTI Lebens-Gebäudes dem Gebürge Sachsen gewesen, und dadurch die Zechen treuer Unterthanen Herzen mit Bergen des Schmerzens verschoben worden, so erfreuet entblößet auch die Knappschaft Sachsen bey dem Schürffen erlangender Nachricht die allerreichhaltigsten Erzte überschwenglichen Vergnügens über das Erzt-Geschrey glücklichster Erhebung des dem alleredelsten Königs AUGUSTI Lebens-Gebäude an denen in Selbigem zusammen ge-

geschmarten reichhaltigen Haupt-Gängen, der Huld, Großmuth, Tapferkeit, hohen Verstands und Einsicht gleichenden Herzogs AUGUSTI Lebens-Gebäudes, in Erwegung der darben sich findenden bergmännischen Quint-Essenz, daß nach allen bergmännischen Anweisungen sich allbereit zeigender Huld und Großmuth, in selbigen die edelsten und mächtigen Gänge Landes-Väterlicher Gnade, Treue, Vorsorge, Schutz und dergleichen sich ramlen, ein Gebrüthe erwünscht glücklichster Regierung machen, und davon die reichsten Ausbeuthen höchstvergnügtesten hohen Wohlstandes beständig zu heben seyn werden.

Wannhero auch hierbey der Unwürdigste Sächsischer Knappschaften von diesem reichhaltigen Ausbruch der Freude Theil zu nehmen, auf erlangten Schurff-Zettel gnädigster Erlaubnis, auf den Schlegel unterthänigster Ehrerbietung zu fahren, und die daselbst gewonnene treueste Glückswundsches-Erzte auf die Scheide-Bühne huldesten Anschauens zu stürzen, sich erkühnet, und seinen Schlegel-Gesellen gesambter Knappschaften mit einem freudigen Nolan! zuruffet:

* *
Jedoch, laßt Schlegel, Licht,
 Klob, Peuschel, Kübel, Ballen,
 Trog, Eisen, Fimmel, Schicht
 Nicht aus den Händen fallen.
 Seht einen Gang von neuen
 Sich aufthun zum Bedeyen.

* *
Er ist gleich mächtig, schön,
 Und edel am Gehalte.
 Laßt nur den Wunsch ergehen,
 Daß Gott darüber walte.
 Wohl uns bey solchen Flößen,
 Die jedermann ergößen!

* *
Wer weiß den Prinzen nicht?
 Des Großen Vaters Erben?
 Hier flammt ein neues Licht,
 Wenn jenes Glanz muß sterben.
 Hier! hier ein neu Gebäude!
 Ein Stockwerck neuer Freude.

* *
Hier zeigt ein August sich,
 Von gleichem Blut und Tugend,
 Hier ist der reinste Schlich,
 An Weisheit, Huld und Jugend.
 Hier kan die Hoffnung schürffen,
 Was Berg und Thal bedürffen.

* *
So richtet euch denn auf,
 Ihr ganz bestürzte Seelen;
 Kommt allesamt zu Hauff,
 Ein Lohfungs-Wort zu wehlert.
 Ein Wort, das uns erquicket
 Durch neue Silber-Blicke.

* *
Glück auf! o Landes-Haupt!
 O August neuer Zeiten!
 Nachdem Dein Stamm geraubt,
 Soll sich Dein Glück ausbreiten.
 Glück auf! des Königs Sohne,
 Zum Chur-Hut und zur Krone!

* *
Glück auf! Dein Gnaden-Schein
 Umleuchte Sachsens Höhen.
 Man fährt da aus und ein,
 Und wünscht Dein Wohlergehen.
 Weg Knauer, die uns stöhren!
 GOTT wolle uns erhören!



1. VI. 1985
2. VI. 1985

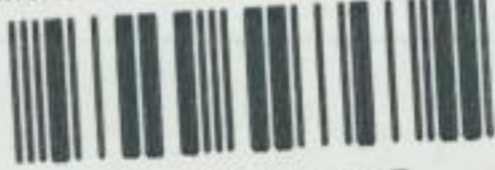
Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

12. April 1994

5. Juni 1996

1-5. Juli 1986

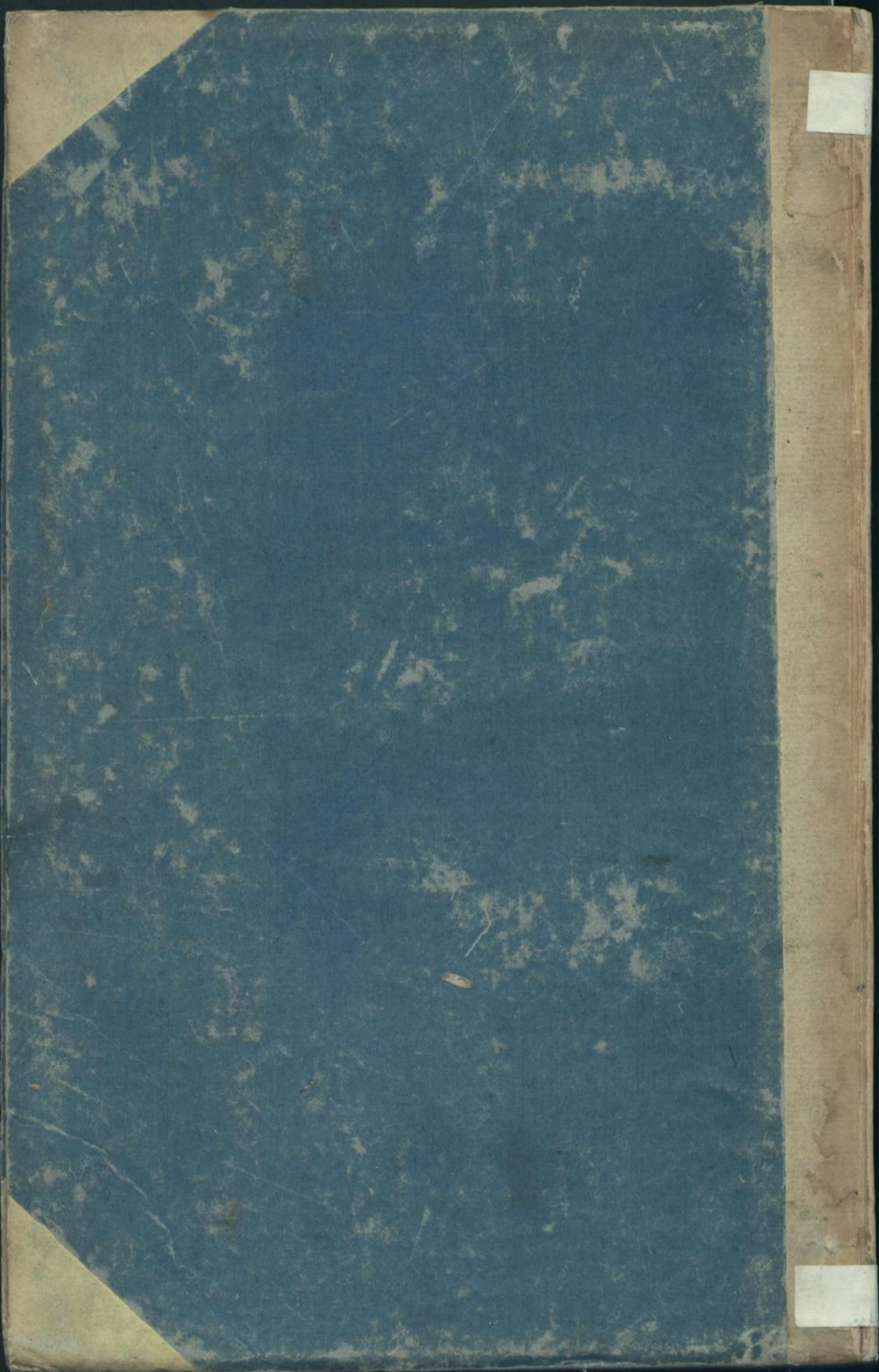
SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0313013

III/9/280 JG 162/6/86

H. Sax. C. 223



[Blank white label]

[Blank white label]